

## Info-Veranstaltung und 1. Schulungstag 7. September 2022 - Tagesordnung

### **Herzlich Willkommen**

1. Begrüßung
2. Grußwort von Frau Prof.in Anke Simon, Duale Hochschule B-W
3. Vorstellung des Projektes ÜB+KZP, Manfred Koebler
4. Schwerpunktthema: Entlassung aus dem Krankenhaus,  
Markus Wietzke, Leiter Sozialberatung KVSWS
5. Diskussion, Fragen, Anregungen
6. Zusammenfassung, Ausblick und Abschluss

# Übergangsbegleitung und Kurzzeitpflege

Uhrzeit	Info-Veranstaltung und 1. Schulungstag Mittwoch 7.9.2022 Landratsamt Böblingen 5.OG	Referenten
09:00	Begrüßung der Teilnehmer Grußwort: Die Bedeutung eines positiven Übergangs vom Krankenhaus in die ambulante Versorgung mit dem Ziel einer Wiedererlangung der Alltagskompetenz im häuslichen Bereich	Manfred Koebler Prof.in und Dekanin Anke Simon, Duale Hochschule B-W
09:40	Vorstellung des Projektes ÜB+KZP, Motivation, Ziele, Aufgaben der Übergangsbegleiter*innen, Vernetzung, Unterstützung, Übersicht über alle Themen der Schulung	Manfred Koebler
10:00	<div style="border: 1px solid black; padding: 10px; margin-bottom: 10px;"> <p style="text-align: center;"><b>Schwerpunkt-Thema:</b></p> <p style="text-align: center;"><b>Entlassung aus dem Krankenhaus</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Was ist Entlassmanagement</li> <li>➤ Wer hat Anspruch? Einwilligungserklärung</li> <li>➤ Ablauf der Entlassung, Verantwortung</li> <li>➤ Überleitung in ambulante Versorgung.: Entlass-Brief, Medikationsplan, Medikamente, Verordnungen, Bescheinigungen, Vereinbarung von Terminen,</li> <li>➤ Kommunikation mit dem Hausarzt, ...</li> </ul> </div> <div style="border: 1px solid black; padding: 10px;"> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Verteilung des Heftes „Entlassung aus dem Kr.haus“</li> <li>➤ Verteilung der LK BB Broschüre „Wegweiser“</li> <li>➤ Liste der Interessenten für die Projekte Übergangsbegleitung und Patientenbegleitung</li> </ul> </div>	Markus Wietzke Ltr. Sozialberatung der 6 Krankenhäuser im Klinikverbund SW
11:00	Diskussion: Welche Patienten können wir übernehmen? Welche Organisationen können uns gut unterstützen? Wo finden wir Möglichkeiten für eine Beratung in einer Krisensituation? Fragen und Anregungen der Schulungs-Teilnehmer	alle
11:30	Zusammenfassung und Abschluss	Manfred Koebler

## Die Bedeutung eines positiven Übergangs vom Krankenhaus in die ambulante Versorgung zu Hause

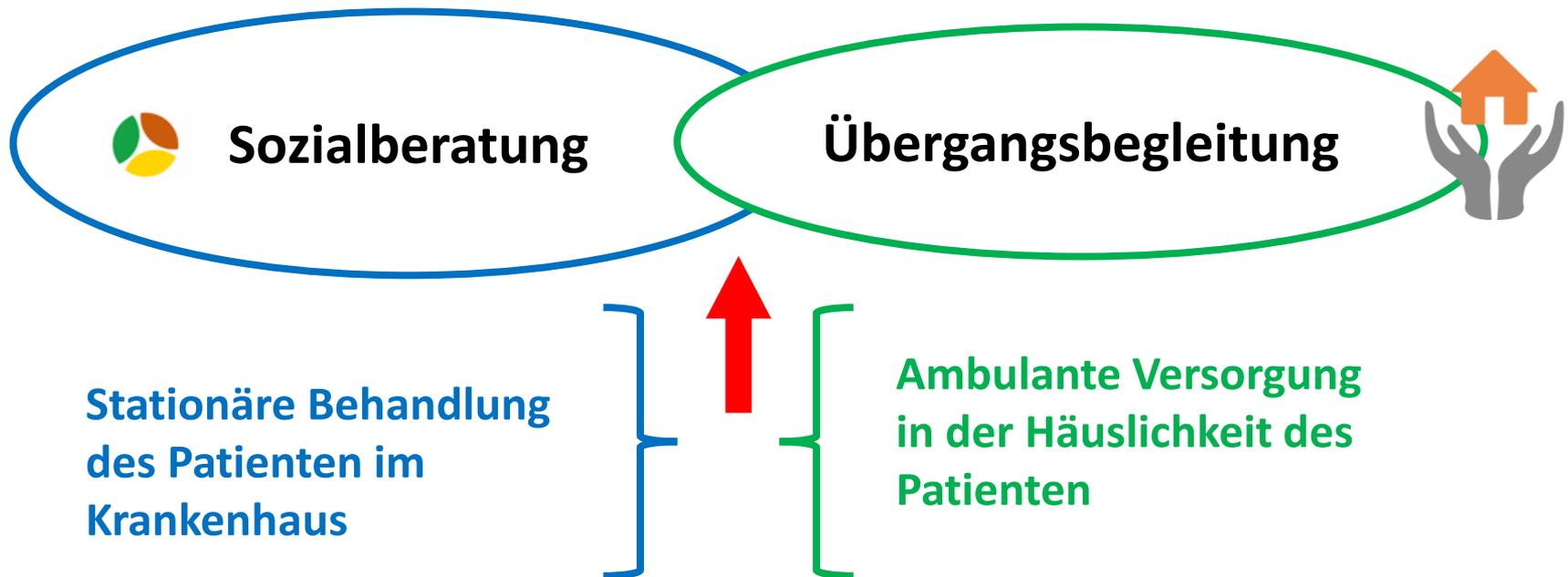
**Frau Professorin  
Dr. Anke Simon  
Duale Hochschule  
Baden-Württemberg**



## Schwerpunktthema Entlassung aus dem Krankenhaus

**Markus Wietzke**  
**Ltr. Sozialplanung**  
**der 6 Krankenhäuser**  
**Klinikverbund SW**



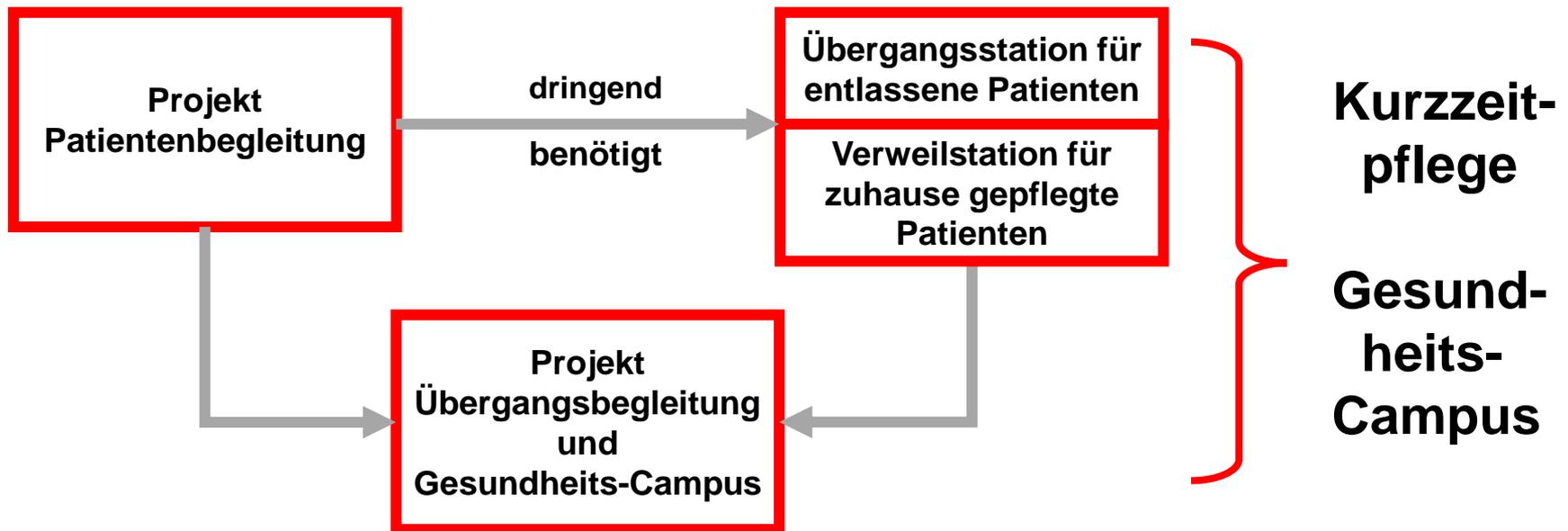


# Patientenbegleitung Basis für weitere Projekte

- Projekt Patientenbegleitung „im Krankenhaus“ 2017 pilotisiert, 2018 begonnen
- Aus der Gesundheitskonferenz des Landkreises Böblingen entstanden
- 20.000 € Starthilfe vom Kreistag
- 65 Patientenbegleiter/innen aktiv in allen 4 Krankenhäusern des Landkreises
- Von Patienten, Pflegepersonal und Ärzten sehr geschätzt
- In Pandemie 35 Patientenbegleiter/innen aktiv, 25 Durchhalte-Briefe, 3 Treffen
- Weiterhin hochmotiviertes Team
- Wichtige Preise gewonnen:
  - Porsche Sonderpreis: 80 T€
  - Deutscher Patientenpreis: 10 T€
  - Springer Healthcare Award: 10 T€
- Mittlerweile wurden über 10.000 Patientenbegleitung durchgeführt
- Interessante Gespräche mit Patienten geführt, wichtige Erkenntnisse gewonnen
- Basis für weitere Projekte wie Entlassmanagement und Übergangsbegleitung sowie Kurzzeitpflege und Gesundheits-Campus



# Von Patientenbegleitung zur Übergangsbegleitung Resolution Kurzzeitpflege



## Resolution „Kurzzeitpflege“:

- LK Böblingen mit 68% Zuwachs der über 85-Jährigen an Spitze in B-W
- viele multimorbide ältere Menschen, auch in Kr.häusern, benötigen mediz. und pfleg. Versorgung
- ambulante Dienste können keine umfassende ständige Betreuung leisten, Mangel an Pflegekräften
- Drehtüreffekt im Kr.haus: Zu Hause nicht genügend versorgt, Krankheitszustand verschlechtert sich
- LK BB: 3035 stat. Pflegeplätze, 160 eingestreute und 49 solit. KZP-Plätze, zus. 150 solit. KZP nötig
- Vorschlag von 8 möglichen Schritte zur Realisierung u.a.:
  - o Refinanzierung des um 30% höheren Personalaufwands gegenüber Dauerpflege
  - o Aktionsbündnis KZP: Weitere Förderung investiver Maßnahmen und Förderung von Modellprojekten rehabilitativer KZP mit Übergangsbegleitung, Förderung von Gesundheitscampi in B-W.

# Ergebnisse des Projektes ÜBC:



- **Resolution „Kurzzeitpflege“** mit 8 Arbeitsthemen
  - >>> mind. 100 Kurzzeitpflegeplätze fehlen im LK BB
- **Resolution „Transparenz der Krankenkassen“**
  - >>> Genehmigung eines Pflegebetts dauert zwischen 4 und 26 Tagen
- **10 Forderungen** ans Krankenhaus zum Thema Entlassung
  - >>> sehr wichtiges Thema
- **Heft „Entlassmanagement“**: Entlassung aus dem Krankenhaus, danach gut versorgt zu Hause >>> als pdf verteilt
- **Aufbau eines Teams „Übergangsbegleitung“**
- Etablierung **Runder Tisch „stationär – ambulant“**
  - >>> interdisziplinär Ärzte, Pflege, Therapie
  - >>> Case Mgmt, PSP, amb. Dienstleister, Ehrenamtliche
- Der Weg zum **Gesundheits-Campus**

Gesundheitskonferenz 2020/2022

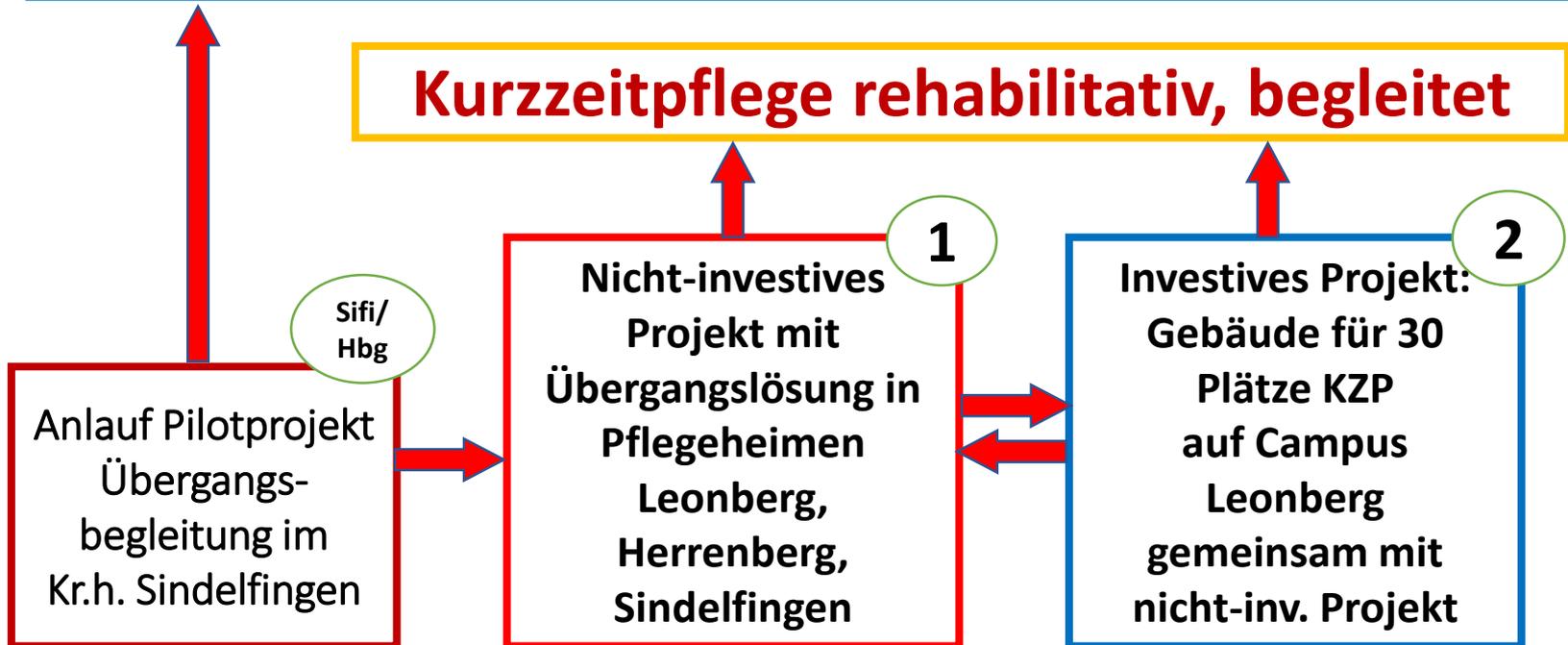
## Entlassmanagement

Entlassung aus dem Krankenhaus,  
danach gut versorgt zu Hause



# Übergangsbegleitung und rehabilitative Kurzzeitpflege ÜB+KZP

## Nicht-investives und investives Projekt



# Aufgaben der Übergangsbegleitung



**Auch wenn das Krankenhaus eine lückenlose Versorgung des Patienten nach der Entlassung sicherstellt, muss der Patient bzw. seine Angehörigen noch viel beitragen zum Gelingen einer umfassenden medizinischen, therapeutischen und pflegerischen Nachversorgung zu Hause. Dazu zählen u.a.:**

- **Beschaffung der im Entlassrezept verordneten Medikamente für den Patienten,**
- **Besorgung eines Rezeptes für Medikamente und ggf. einige Verordnungen, z.B. Verordnung für Behandlungspflege vom Hausarzt,**
- **Kontaktaufnahme zu Beratungsstellen wie zum Pflegestützpunkt oder zur iav-Stelle bzw. zur Pflegeberatung der Pflegeversicherung,**
- **Organisation und Terminvereinbarung mit notwendigen ambulanten Diensten wie Pflegedienst, Ergo- und Physiotherapeuten, Sanitätshaus, Anbietern von Hilfen im Alltag wie z.B. Essen auf Rädern, Haushaltshilfen, Besuchsdienste, usw.,**
- **Monitoring der Durchführung und der Qualität dieser Dienstleistungen,**
- **Unterstützung in Alltagsangelegenheiten,**
- **Unterhalten, Gespräche führen, zuhören, motivieren, usw.**

**Eine Gesamtliste befindet sich auf Seite 9 des Heftes Entlassmanagement.**

**Dies sind Tätigkeiten, die mit Unterstützung der Übergangsbegleitung übernommen werden sollen, in den Fällen, wenn weder der Patient noch seine Angehörigen in der Lage sind, diese Aufgaben selbst durchzuführen.**

# Begleitete und integrierte Kurzzeitpflege

Ziel: nach dem Krankenhaus und der KZP wieder nach Hause zu kommen

**Körperliches, kognitives und motivierendes Training mit sozialer Begleitung**

**Möglichst tägliche Übungen zur Verbesserung der Alltagsfähigkeit:**

- zum Aufstehen, zum Sitzen und zu den ersten Schritten
- zum selbstständigen Waschen und Toilettengang
- zum alleinigen Ankleiden und selbstständigen Essen
- zum Treppensteigen, Laufen mit Gehhilfen oder Fortbewegen im Rollstuhl
- zum Gehen außerhalb des Hauses und zur Sturzprävention
- zur kognitiven Förderung: Tagesplanung, Gedächtnistraining, stimulierende Freizeitaktivitäten, Spiele

**Patientenbegleitung im Krankenhaus und in der Kurzzeitpflege:**

- Orientierung geben in der fremden Umgebung, informieren über das Programm
- sich unterhalten, vorlesen, kleine Spaziergänge machen, Zeit nehmen, vor allem zuhören
- über KZP und zu Hause sprechen, Ideen dafür entwickeln, Positives erarbeiten, motivieren, ...

**Übergangsbegleitung im Krankenhaus, in der Kurzzeitpflege und zu Hause:**

- Im Krankenhaus: Vertrauen des Patienten gewinnen. Sicherstellen, dass alle vorgesehenen Leistungen durch das klinische Entlassmanagement ausgeführt werden, s. S.8 im Heft Entlassmanagement
- In der KZP: Patienten informieren, mit ihm die nächsten Schritte abstimmen, ihn einbeziehen, für zu Hause alles vorbereiten, Termine vereinbaren, eng mit dem Patientenbegleiter zusammenarbeiten.
- Zu Hause: Begleitung des Patienten, organisieren und überwachen aller Tätigkeiten, s. S.9 im Heft
- Am Ende der Begleitung: Abschlussbericht, Beantwortung von Fragen, Vorschläge zu Verbesserungen.

## Übergangsbegleitung - ein mögliches, neues soziales Berufsbild Module für ein Curriculum zur Ausbildung

Elemente der  
Ausbildung der  
Patientenbegleitung  
Curriculum Pat.begl.

Abläufe und Inhalte  
Entlassmanagement  
im Krankenhaus  
Seite 8 im Heft

Ambulante Dienste  
und Möglichkeiten  
der Unterstützung  
zu Hause  
Seite 9 im Heft

Leistungen der  
Kranken- und Pflege-  
versicherung, soziale  
Unterstützungen

Rechte und Pflichten  
Einwilligungserklärung  
Datenschutz

**Zusammenarbeit u.a. mit:  
Angehörigen, Sozialdienst im Krankenhaus, Hausarzt, Pflegestützpunkt iav-  
Stelle, Pflegeberatung Krankenkasse/Kommune/LRA, ambulante Dienste,  
Pflegeeinrichtungen, Seniorenorganisation der Kommune**

## Projekt Übergangsbegleitung und Kurzzeitpflege ÜB+KZP

Datum Uhrzeit	Veranstaltungs- ort	Curriculum – Schulungsplan mit Schwerpunkt-Themen	Referenten
07.09.22 9:00-11:30	LRA BB Gr. Si-Sa	Informationen über das Projekt ÜB+KZP, Wichtiges bei der Entlassung aus dem Krankenhaus, Vorsorge für ambulante Versorgung in der Häuslichkeit des Patienten	Manfred Koebler Prof.in A. Simon Markus Wietzke
30.09.22 9:00-11:30	LRA BB Gr. Si-Sa	Info über das Projekt ÜB+KZP, Leistungsangebote im ambul. Bereich: Verordnungen, Beratung, Unterstützung, Tätigkeiten und Finanzierung einer Nachbarschaftshilfe	Manfred Koebler und Robert Keller
5.10.22 9:00-11:30	Herrenberg Krankenhaus	Info über das Projekt ÜB+KZP; Wichtiges bei der Entlassung, ambulante Versorgungsmöglichkeiten, Beratung und Unterstützung, Erfahrungsbericht und Austausch	Manfred Koebler und Monika Gugel
6.10.22 9:00-11:30	Leonberg Haus der Begegnung	Info über das Projekt ÜB+KZP; Wichtiges bei der Entlassung, Verordnungen, ambul. Versorgungsmöglichkeiten, Leistungsangebote der Sozialstation Leonberg	Manfred Koebler und Reinhard Ernst
12.10.22 9:00-11:30	LRA BB Gr. Si-Sa	Die 4 Pflegestützpunkte (PSP) und die 12 iav- und Beratungsstellen berichten über ihre Unterstützung bei Fragen und Organisation zur Pflege, ambulante Angebote und externe Hilfe, Beratung bei Demenz-Patienten	Christian Eipper, Pflegefachkräfte der PSP sowie der iav-Stellen
17.10.22 14:30-16:00	Ehningen Begeg.stätte im Bühl	Info über das Projekt ÜB+KZP; Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht; die gesetzliche Betreuung: Ablauf, Aufgaben und Pflichten einer gesetzlichen Betreuung	Manfred Koebler A. Groß-Koebler, prof. Betreuerin
21.10.22 9:00-11:30	LRA BB Gr. Si-Sa	Unterstützung im sozialen Bereich durch versch. Ämter im LRA: Grundzüge des Sozialhilferechts, Überblick über die verschiedenen Leistungen: Grundsicherung, Hilfe zur Pflege im stat. und ambul. Bereich, Wohngeld	Jutta Österreicher, Dagmar Sachsen- maier, Christine Möbius/D.Strauss
28.10.22 9:00-11:30	LRA BB Kl. Si-Sa	Info über das Projekt ÜB+KZP; Überblick über ambulante Pflegedienste, Nachbarschaftshilfe, Heil- u. Hilfsmittel Leistungsangebote der ökum. Sozialstation Sindelfingen Medizintechnik und Praxisbedarf Sanitätshaus Schaible	Manfred Koebler  Renata Spieler Thomas Buhl
11.11.22 9:00-11:30	LRA BB Gr. Si-Sa	Leistungen der Kranken- und Pflegekassen: Beratung, Verordnungen, Therapien, Heil- und Hilfsmittel, ...	Achim Abele AOK B-W
Woche 46	Sifi/Leo/Hbg	Erste Hilfe, Wiederbelebung, Umgang mit Defibrillator mit Bluthochdruck, mit Unterzuckerung, ...	Ärzte vom KVS
21.11.22 9:00-12:00 23.11.22 9:00-11:30	LRA BB Studio Leonberg Marktpl. 20	} Grundlagen der Kommunikation, Einblicke in das aktive Zuhören, Alltagssituationen erörtern und bewältigen, Umgang und Kommunikation mit erkrankten und demenziell veränderten Menschen	Lisa Keller und Lydia Stojinov FISH e.V. Leonberg

## Projekt Übergangsbegleitung und Kurzzeitpflege ÜB+KZP

Uhrzeit	<b>7. Schulungstag</b> <b>21. Oktober 2022 Landratsamt BB Großer Sitzungssaal</b>	Referent*innen
9.00	<b>Begrüßung der Teilnehmer,</b> Vorstellung des Projektes ÜB+KZP, Motivation, Ziele, Aufgaben der Übergangsbegleiter*innen, Vernetzung, Unterstützung, Übersicht über alle Themen der Schulung	Manfred Koebler
9.20	<div data-bbox="620 429 1213 472" style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> <b>Organisationsstrukturen des Amtes Soziales &amp; Teilhabe (LRA, Amt 21)</b> </div> <div data-bbox="620 486 1213 679" style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> <b>Vorstellung des Sozialen Dienstes mit den Schwerpunkten</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Arbeitsweise des Sozialer Dienstes</li> <li>- Bedarfsermittlung der Hilfe zur Pflege</li> <li>- Orientierungsberatung in den Kreisgemeinden</li> <li>- Sozialpädagogische Räumungshilfe</li> <li>- Formularhilfe Caritas</li> <li>- Kooperation mit den Übergangsbegleitenden</li> </ul> </div> <div data-bbox="620 694 1213 793" style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> <b>Vorstellung der Wohngeldstelle mit den Schwerpunkten</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ziel des Wohngeldes</li> <li>- Leistungsvoraussetzungen</li> <li>- Erforderliche Antragsunterlagen</li> </ul> </div> <div data-bbox="620 808 1213 979" style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> <b>Vorstellung der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung sowie der Hilfe zur Pflege mit den Schwerpunkten</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ziel der Sozialhilfe</li> <li>- Abgrenzung zu anderen Sozialgesetzbüchern</li> <li>- Leistungsvoraussetzungen</li> <li>- Bedarfsermittlungen</li> <li>- Erforderliche Antragsunterlagen</li> </ul> </div>	Jutta Österreicher  Dagmar Sachsenmaier  Christine Möbius/ Damaris Strauss  Jutta Österreicher
11.00	<b>Diskussion</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wobei und wie können wir die Tätigkeiten der Übergangs- begleiter*innen (ÜB) unterstützen? Wie verlaufen die Kommunikation und Zusammenarbeit?</li> <li>- Wie werden die ÜB während des Beratungsprozesses mit den Patienten unterstützt?</li> <li>- Gibt es einen Hauptansprechpartner oder Koordinator der ÜB?</li> <li>- Fragen und Anregungen der Schulungsteilnehmer</li> </ul> <b>Vorschlag</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Erfahrungsaustausch nach 6-monatiger Zusammenarbeit</li> </ul>	alle
11.30	<b>Zusammenfassung und Abschluss</b>	Manfred Koebler

# Wirkung und Nutzen des Projektes

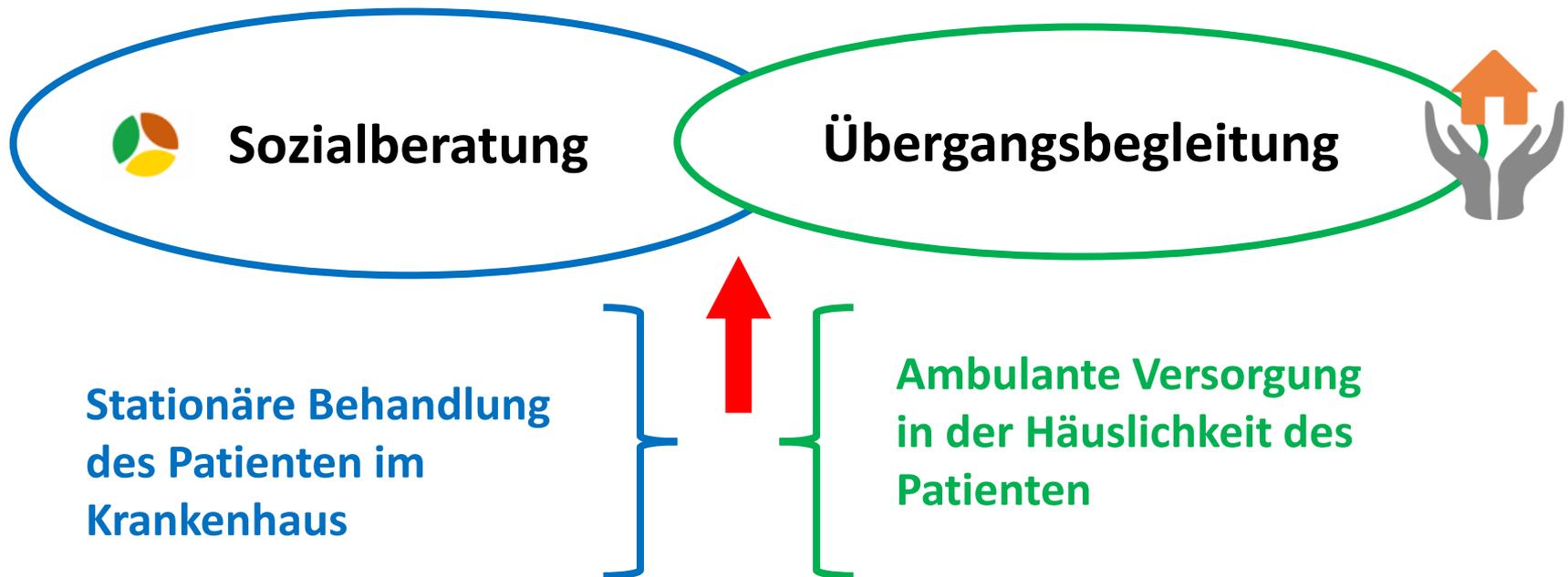


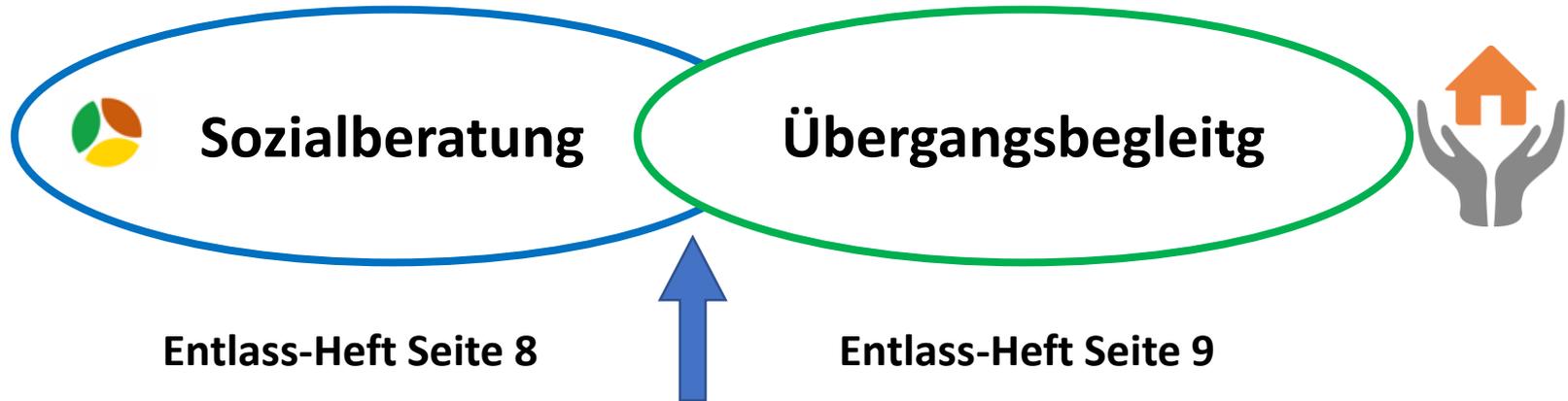
## Mit diesem Projekt wird

- **der Übergang von stationärer zu ambulanter Versorgung erleichtert**
- **dem Patienten die Angst vor einer Überforderung zu Hause genommen**
- **der Drehtüreffekt für Patient und Krankenhaus reduziert evtl. vermieden – so auch die Einweisung in eine Pflegeeinrichtung**
- **Erfahrung gesammelt und dem Krankenhaus Rückmeldung gegeben**
- **Rückmeldung auch an die ambulanten Versorgungsleister**
- **Erfahrungen fließen ein in eine noch zu gründende sektorenübergreifende Organisation „Runder Tisch stationär – ambulant“**
- **Damit wird der Übergangsprozess verbessert**

**Vielleicht gelingt es**

**die Übergangsbegleitung zu einem neuen sozialen Tätigkeitszweig zu etablieren.**





- **Abstimmung und Festlegung von Kriterien für Übernahme von Patienten**
- **Ansprechen von Patienten, die infrage kommen**
- **Patient unterschreibt Einwilligung und Vollmacht (Heft S. 7)**
- **ÜB und Patient machen sich bekannt und vertraut**
- **ÜB bezieht, wenn möglich, Angehörige mit ein**
- **ÜB erhält Info über Zustand des Patienten: Krankheit, Mobilität, Ernährung, notwendige Behandlungen, benötigte Arznei-, Heil- und Hilfsmittel, ...**
- **ÜB erhält Info über bereits eingeleitete Maßnahmen, vereinbarte Termine, erlassene Verordnungen, Anträge an Kranken-/Pflegekasse, Info Hausarzt, ...**
- **Patient (ÜB) erhält Entlassbrief, Entlassrezept, ggfs. Medikamente, ...**
- **ÜB stellt den Transport des Patienten nach Hause sicher**
- **ÜB verabschiedet sich im KH, begleitet den Patienten in dessen Häuslichkeit.**

## Übergangsbegleitung



### Wichtige Punkte:

- Keine Überforderung
- Jede Übergangsbegleiterin (ÜB) entscheidet über ihren Einsatz
- Ggfs. können 2 ÜB einem Patienten zugeordnet werden
- Zuordnung ÜB zu Patient möglichst wohnortnah
- Ziel ist ein Ansprache-Team zu etablieren, wo stets Info möglich ist
- Monatliche Beratungs- und Austausch-Meetings
- Probe-Begleitungen evtl. bereits im Oktober: Erfahrungen sammeln, Erkenntnisse in Schulungspläne einbauen, Feedback geben
- Pilot-Stationen in Sifi: Prof. Prokop, in Hbg: Dr. Ruhe, ...
- ...



Herzlichen  
Dank!